

Literaturbesprechungen

Gerald Malle und Remo Probst:
Die Zwergohreule (*Otus scops*) in Österreich: Bestand, Ökologie und Schutz in Zentraleuropa unter besonderer Berücksichtigung der Kärntner Artenschutzprojekte.
 Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Birdlife Österreich, Landesgruppe Kärnten, 2015. 288 S., 214 Abb. (Farbfotos, Zeichnungen und Grafiken). ISBN 978-385328-068-3. € 21,00.

Die Zwergohreule kennen viele Vogelkundler meist nur von Reisen aus Südeuropa. Während in Deutschland jährlich nur wenige Einzelnachweise rufender Tiere bekannt werden, brütet die Art in Österreich regelmäßig. Insbesondere in Kärnten ist sie mit bis zu 30 Brutpaaren verbreitet. Gerald Malle und Remo Probst haben in einer sehr umfangreichen Monographie viele Erkenntnisse zur Zwergohreule in Österreich und weit über die österreichischen Grenzen hinweg zusammengetragen. Aufgrund der zahlreichen Studien, die in Kärnten zur Zwergohreule zwischen 2007 und 2013 durchgeführt wurden, können viele neue Details aus dem Leben der Zwergohreule präsentiert werden. So wird auf Aspekte wie Habitatausstattung, Bestandsentwicklung, Nahrungsökologie, Brutbiologie, Wanderungen, Gefährdungsfaktoren und Schutzmaßnahmen eingegangen. Ebenso werden allgemeine Aspekte wie Bestimmung der Art, Verbreitung und Einfluss des Klimawandels behandelt. Das Buch stellt eine Fundgrube für Euleninteressierte und Naturschützer dar, die viele Details im Leben der Art erfahren wollen. So erfährt man beispielsweise neben der Farbe der Blindarmlosung, die Zeiten der Herbstbalzaktivitäten und von welchen Heuschreckenarten sich die Art in Mitteleuropa ernährt. Hunderte meist sehr guter Fotos und Kartendarstellungen lockern die informativen Texte des Buches auf und machen das Schmökern zum Genuss.

Den Autoren war es ein besonderes Anliegen, mit dem Buch allen Aktiven im Naturschutz eine möglichst detaillierte Hilfestellung zur Durchführung von konkreten Schutzmaßnahmen für die Zwergohreule zu geben. Hier wird deutlich, mit welchem großen Engagement der Schutz der Art in Kärnten erfolgreich durchgeführt wurde. Der Erfolg des Artenschutzprojektes beruht u. a. darauf, dass es in Kärnten durch intensive Öffentlichkeitsarbeit gelungen ist, eine breite Zustimmung zur Durchführung und Unterstützung von Artenschutzmaßnahmen in der Bevölkerung zu erzielen. Die dargestellten Informationen zu den Artenschutzmaßnahmen der Zwergohreule sind ebenso für andere Arten der Obstwiesen von Bedeutung und die im Buch gemachten Anregungen übertragbar. Ein solch gelungenes Buch ist auch für andere Eulenarten wie Steinkauz oder Schleiereule, die in Mitteleuropa ebenso von menschlichen Artenschutzmaßnahmen abhängen, wünschenswert.

Thomas Gottschalk

Helga Müller-Wensky:
Entdecke die Kraniche.
 Natur und Tier-Verlag, Münster, 2015. Hardcover 20,7 cm × 28,0 cm, 64 S., zahlreiche Fotos. ISBN 978-3-86659-293-3. € 12,80.

Das vorliegende Buch stellt eine Zusammenschau der 14 zentralen Kranicharten für unseren ornithologischen Nachwuchs

dar, in welcher Vertreter der einzelnen Arten durch zahlreiche farbenprächtige Fotografien anschaulich und informativ in ihren jeweiligen Lebensräumen vorgestellt werden. Die Autorin widmet zu diesem Zwecke den Hauptteil ihres Werkes dem hierzulande, sprich in West- und Nordeuropa, heimischen „Grauen Kranich“.

Auch wenn sich in der Form oder bezüglich technischer Details einmal ein Fehler eingeschlichen hat (der Mandschurenkranich ist nicht auf S. 2, sondern auf S. 3 zu sehen), schildert das vorliegende Buch doch zweckgebunden wichtige Aspekte der Erforschung z. B. der teilweise stark voneinander abweichenden Zugbewegungen oder der Brutbiologie der einzelnen Arten. Hierbei wird der wissenschaftlichen Vogelberingung und deren Notwendigkeit als einem wichtigen Instrument zum Verständnis u. a. dieser Charakteristika und damit der Möglichkeiten zum Schutze der Kraniche und deren Lebensraum ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt.

Ein unbedingt lesenswertes Buch, das jungen angehenden Vogelfreunden, wie auch versierten Erwachsenen diese majestätischen und durch ihre Größe und ihre Lautäußerungen überaus auffälligen Vögel näherbringt. Auf diesem Wege soll beim Leser für das Geschehen rund um Vogelberingung und -besonderung, die Gefährdung der verschiedenen Kranicharten und der daraus resultierenden Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen für diese Vögel Interesse geweckt werden.

Heike Wemhoff-de Groot

Uwe Westphal:
Schräge Vögel. Begegnungen mit Rohrdommel, Ziegenmelker, Wiedehopf und anderen heimischen Vogelarten.

Pala Verlag, Darmstadt, 2015. Hardcover (Klebebindung), 16,0 cm × 22,5 cm, 192 S., ca. 60 farbige Illustrationen von Christopher Schmidt. ISBN 978-3-89566-342-0. € 19,90.

Das bewährte Rezept, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse mit persönlichen vogelkundlichen Freiland-Beobachtungen zu kombinieren, um diese dann in einem flüssig lesbaren Stil einem möglichst großen Leserkreis offerieren zu können, wurde schon früh z. B. von Alfred Brehm oder etlichen DDR-Autoren angewandt (vorbildlich von Wolfgang Makatsch).

Uwe Westphal setzt diese Tradition erfolgreich fort, hat es aber durch die heute vorhandene Literatur (Handbücher, Fachzeitschriften) auch deutlich einfacher als frühere Autoren. Die Auswahl der behandelten Vogelarten, von denen ca. 60 ausführlich und nach Lebensräumen sortiert dargestellt werden sowie zahlreiche weitere Arten zumindest beiläufig, ist recht subjektiv, indem vorrangig Arten mit ungewöhnlichen Namen beschrieben werden. Dadurch fehlt manch häufige heimische Art völlig (z. B. die Kohlmeise). Doch führt diese bewusste Beschränkung auf ausgewählte Arten dazu – neben der lukrativen Möglichkeit einen Folgeband zu planen – ausführlich genug schreiben zu können. Auf diese Weise vermittelt der kenntnisreiche Autor auch jenseits des angepeilten Leserkreises von Hobby-Vogelkndlern interessante Einsichten, die auch einigen Fachleuten nicht immer bekannt sein dürften. Wer weiß schon, dass der Austernfischer eine der wenigen

Limikolen-Arten ist, welche ihre Jungen füttern, und dass nur dadurch die vielen Flachdach-Bruten möglich wurden? Wer weiß schon, dass mehrere Gänsesäger-Weibchen gemeinsam in einer Höhle brüten können, dass Große Rohrdommel eine polygame Lebensweise haben (ein Männchen mit bis zu sieben Weibchen) oder dass es wie Weibchen gefärbte Kampfläufer-Männchen gibt und dass Tannenhäher bis zu 100.000 Kiefern-samen pro Saison verstecken?! Nur gelegentlich wird dieses Wissen etwas „oberlehrerhaft“ dargeboten, meist jedoch ist der Text spannend lesbar. Am schönsten allerdings sind jene gelegentlichen erzählerischen Momente, in denen der Autor stimmungsvoll persönliche Erlebnisse aus der Natur berichtet, wie z. B. in den einleitenden Zeilen zur Großen Rohrdommel (S. 46) oder über die gefährliche Begegnung mit einem Wespenbussard (S. 159/160).

Gut und häufig werden naturschutzrelevante Fakten erläutert, am besten bei den Grünlandvogelarten, auf welche der Autor spezialisiert ist. So werden z. B. beim Kiebitz sehr gut die Ursachen des drastischen Rückgangs durch die Intensivierung der Landwirtschaft zusammengefasst (S. 60/61).

Ein absoluter Höhepunkt des Buches sind die ca. 60 wunderbaren Farbdrucke nach Zeichnungen/Aquarellen von Christopher Schmidt, welcher uns ja seit seines eigenen Buches „Die Vogelinsel. Künstlerische Impressionen von Helgoland“ mit etlichen weiteren Veröffentlichungen seiner Kunstwerke begeistert hat. In einigen seiner Illustrationen kann er berühmten skandinavischen Künstlern, wie z. B. Lars Jonsson, durchaus „das Wasser reichen“! Gestaltung und Druck des Buches sind gut. Doch wie ein Verlag auf die Idee kommen kann, ein bibliophil ansonsten so wertiges Buch mit einer vergänglichen Klebebindung, statt einer soliden Fadenheftung auszustatten, ist mir ein Rätsel. Die geringen Mehrkosten hätte fast jeder Leser sehr gern gezahlt.

Jörg Wittenberg

Patricia E. Bradley & Yves-Jacques Rey-Millet:
Birds of the Cayman Islands.

Christopher Helm, London, 2013. Paperback, 12,5 cm × 19,0 cm, 288 S., zahlreiche Fotos. ISBN 978-1-4081-2364-5. GBP 25,00.

Die „Cayman Islands“ (Kaimaninseln) sind den meisten sicherlich eher aufgrund der vielen briefkastengroßen Firmen und nicht wegen der möglicherweise vielen spannenden Vogelarten bekannt. Mit diesem Fotobestimmungsbuch in der Hand kann nun jeder für sich selbst entscheiden, ob das Steuerparadies auch gleichzeitig ein Vogelparadies ist.

Das Buch gliedert sich in einen einleitenden allgemeinen Teil, der knapp die Geschichte, das Klima, die Geologie und die Vegetation der Inseln beschreibt. Zudem werden deren Brutvögel und auf dem Durchzug anzutreffenden Vogelarten kurz zusammengefasst. Die Naturschutzaspekte der Insel werden auf sieben Seiten für ein Bestimmungsbuch ausführlich beschrieben. Anschließend werden noch stichwortartig Ratschläge, wo und wann welche Vogelarten gut zu beobachten sind, für die drei Inseln (Grand Cayman, Cayman Bray und Littel Cayman) aufgelistet. Danach schließt sich der spezielle Teil an, der die artspezifischen Bestimmungsmerkmale für jede auf den Kaimaninseln regelmäßig nachgewiesenen Vogelarten enthält (218 S.). Dankenswerterweise werden in den Anhängen kurz und knapp noch die leider schon ausgestorbenen Arten bzw. Unterarten, die wissenschaftlichen Namen der im Buch erwähnten Pflanzen, die Verbreitung der Brutvögel, das

genauere Vorkommen der 17 endemischen Unterarten sowie die Irrgäste aufgelistet. Am Ende des Buches findet sich der Index der erwähnten Vogelarten.

Fotos und stichwortartige Informationen zur Taxonomie, der Beschreibung, zu ähnlichen Arten, zum Lebensraum und zum Verhalten sowie zum Status der Art auf den Kaimaninseln ermöglichen es dem Benutzer, die meisten Arten gut und sicher zu bestimmen und die eigene Beobachtung biologisch einzuordnen. Die Arten werden auf ein bis drei Seiten behandelt. Die allermeisten Fotos wurden von Yves-Jacques Rey-Millet auf einer der drei Inseln angefertigt. Einige Fotos stammen allerdings auch von Kuba, aus der Dominikanischen Republik, von Costa Rica und Nordamerika. Die Fotos der meisten Arten sind von hervorragender Qualität. Es macht daher einfach Spaß, das Buch durchzublättern. Das generelle Problem von Fotobestimmungsbüchern, die pointierte Darstellung artspezifischer Charakteristika der verschiedenen Alters- und Geschlechtskleider, bleibt aber auch in diesem Buch allgegenwärtig. Es wurden allerdings bei einigen Arten Fotos verschiedener Kleider abgebildet, um dieses Problem zu lindern. Erfreulich ist zudem, dass auf die auf den Kaimaninseln vorkommenden verschiedenen Unterarten eingegangen wird. Wahrscheinlich wurde aufgrund der geringen Größe der Inseln und der damit eventuell einhergehenden geringen Aussagekraft von artspezifischen Verbreitungskarten auf eben diese verzichtet. Zwar werden die Brutvögel der drei Inseln tabellarisch im Anhang angegeben, doch würden detaillierte Verbreitungskarten für die wenigen Brutvögel sicherlich bei der Planung der Reise und auch beim Beobachten hilfreich sein und nicht Maße und Gewicht des Buches beeinträchtigen.

Man merkt dem Buch an, dass die beiden Autoren viel Zeit und Herzblut in dieses schöne Werk gesteckt haben. Für jeden Vogelbeobachter, der die Kaimaninseln besuchen wird, ist dieses Bestimmungsbuch ein treuer Begleiter, besonders weil die Beobachtung einer Art sogleich im Verhältnis zum bekannten Vorkommen eingeordnet werden kann. Diejenigen unter uns, die nicht nur die Brutvögel beobachten wollen, sondern auch ein besonderes Augenmerk auf Durchzügler haben, sollten allerdings nicht vergessen andere Bestimmungsführer, z. B. den Sibley („Birds of North America“), oder Spezialliteratur mitzunehmen. Nur dann wird man in der Lage sein, seltene und/oder schwierig zu identifizierende Vogelgäste sicher zu bestimmen.

Heiko Schmaljohann

Alex Wilson, Phil Howard & Hilary Lind:
Zwitschomat.

App für iPhone und iPad. iSpiny, Oxford, 2015. Bezug über App-Store, derzeit € 1,99.

Diese App verdient Aufmerksamkeit, auch wenn sie noch nicht ganz fertig ist. Sie ist seit wenigen Jahren unter der Bezeichnung „Chirpomatic“ im englischsprachigen Raum verbreitet und seit 2015 auch in einer deutschen Fassung erhältlich. Eine Version für Android-Geräte ist versprochen. Die Grundidee: Ein unbekannter Vogel zwitschert vor einem, man startet schnell die App, drückt auf den roten Knopf und zeichnet eine zehnssekündige Sequenz auf. Die App analysiert den Gesang und zeigt dann die Arten mit den besten Übereinstimmungen mit Bild und Begleittext. Dahinter steckt eine recht komplexe und sich rasant entwickelnde Methodik zur Muster-

erkennung in komplexeren Signalen über Maschinenlernen, wie sie beispielsweise bei der Analyse von Fledermausrufen heute schon – bei richtiger Benutzung – sehr überzeugend funktioniert, bei Vogelgesängen sich bisher aber in der Regel sehr schnell in deren doch deutlich komplexerem Aufbau verstrickt hat. Der Zwitschomat macht hier schon einmal einen bemerkenswerten Schritt nach vorne, ersetzt aber bei weitem noch keinen Kartierer. Mönchsgrasmücke wird sehr oft erkannt, Kohlmeise vor Straßenlärm dagegen nur selten. Das System funktioniert ohne Zugang zu Internet oder Mobilfunknetz. Jedoch kann, wenn man das wünscht, eine Netzwerkverbindung dazu genutzt werden, Gesangssequenzen, die man selbst korrekt bestimmen konnte, als Referenz an einen Server zu übermitteln. So lernt das System mit unserer Hilfe weiter, ansonsten wird hierzu auch die riesige Sammlung an Vogellauten der Xenocanto-Stiftung verwendet. Ein – derzeit wohl noch illusorisches – Fernziel ist auch, diese hochgeladenen Gesangssequenzen zur Analyse von Verbreitung und Häufigkeit von Arten zu verwenden.

Bemerkenswert ist der „Vogelsicherheits-Modus“. Da die App auch Gesänge wieder vorspielen kann, könnte dies in sensiblen Gebieten mit sensiblen Arten zu Problemen führen. Je nach Konstellation kann das sorglose Herumhantieren mit Klangattrappen in der Tat einen Vogel stören und damit einen Verstoß gegen Naturschutzrecht darstellen. Im Vogelsicherheits-Modus jedenfalls hört man die Töne nur, indem man sich das Mobiltelefon ans Ohr hält (die älteren Smartphone-Nutzer erinnern sich: Früher nannten wir diese Stellung „Telefonieren“...).

Die Programmierer wissen selbst um die noch vorhandenen Schwächen und haben sich außerdem auf nordwesteuropäische (sprich: britische) Park- und Gartenvögel konzentriert. Sie bezeichnen die jetzige Veröffentlichung lediglich als Anfang des Projektes, dem regelmäßige Updates folgen sollen. Mehr sollte man vom Zwitschomat im Moment auch noch nicht erwarten. Die Entwicklung ist aber überaus interessant und das Herumprobieren und Austesten, was heute schon möglich ist, macht ja durchaus Spaß.

Wolfgang Fiedler

Felsen – im Südwesten der Vorkommensschwerpunkt der Art – und dessen andere Bewohner aus. Heute beschäftigt sich die AGW in Schutz- und Untersuchungsprogrammen auch mit Dohle, Uhu, Kolkrahe und Felsenschwalbe. Die drei Grußworte, drei Gratulationen und zwölf Einzelbeiträge dieses ansprechend gemachten Buches behandeln diese und neue Themenbereiche aus verschiedenen Blickwinkeln und dies durchweg kompetent. Alleine das hier zusammengestellte Datenmaterial macht aus dem Buch schon mehr als einen einfachen Geburtstagsband. Aber selbst die Grußworte lohnen sich hier genauer zu lesen, beispielsweise das der bekannten Geobotanikerin Otti Willmanns (betitelt mit „ein Zuruf von außen“), denn sie beschäftigen sich alle damit, dass dies hier eines der ganz wenigen großen Naturschutzprojekte der letzten Jahrzehnte ist, das als erfolgreich eingestuft werden darf. Dass eine AG Ortolanschutz nach fünfzigjährigem Bestehen eine wesentlich ernüchternde Bilanz ziehen müsste und dieses Schicksal mit einer AG Brachvogelschutz und wohl mehreren Dutzend weiterer AGs teilen würde, ist bittere Realität, soll aber die Freude über die Erfolge der AGW-ler und ihrer Unterstützer nicht schmälern. Dem Jubiläumsband ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

Wolfgang Fiedler

**Hans-Heiner Bergmann, Hans-Wolfgang Helb, Sabine Baumann & Wiltrud Engländer:
Die Stimmen der Vögel Europas auf DVD.**

Aula-Verlag Wiebelsheim, 2015. DVD für Windows und Apple-Betriebssysteme mit 487 Artporträts, 1.632 Rufen und Gesängen und 1.913 Einzelsonagrammen. ISBN 978-3-89104-792-7. € 39,95.

Im Impressum etwas bescheiden als „zweite Auflage“ des Buches „Die Stimmen der Vögel Europas“ bezeichnet, haben wir hier ein in zahlreichen Teilen überarbeitetes und für die Ausgabe als DVD optimiertes Werk vor uns, mit dem den Autoren der große Wurf gelungen ist, ein an sich schon tolles Buch durch Nutzung neuer Technik noch attraktiver zu machen. Angesteuert wird die DVD über eine lokale Startseite, die in einem Internetbrowser läuft, ohne das Internet selbst zu benötigen. Was man sonst für die volle Nutzung der DVD braucht, ist Standard auf neueren Rechnern: ein leistungsfähiges Tonsystem, einen nicht allzu verschlafenen >1GHz-Prozessor und 1,2 GB Festplattenplatz – wobei es auch mit weniger geht. Zugriffszeiten auf die DVD sorgen dann natürlich für leichte Verzögerungen, sind aber insgesamt noch sehr erträglich.

Eigentlich haben wir uns das doch schon in den Zeiten der ersten Kosmos- und Parey-Führer gewünscht: Wir lesen die Erläuterungen zur Stimme eines Vogels und können Sie direkt auf Knopfdruck hören. Die Realität sah freilich damals noch ganz anders aus: Man wuchtete den Schallplattenstapel aus dem Schrank, kramte die passende Folge hervor und warf den heimischen Plattenspieler an, dessen Einschaltknopf bereits größer war, als heute ein Speicherstick, der mit 1,3 Gigabyte den gesamten Inhalt der DVD aufnehmen könnte. Später gab es dann immerhin schon aufs Buch zugeschnittene Tonträger, dann elektronische Lesestifte, über die sich im Buch auch Töne abrufen lassen und schließlich elektronische Bestimmungsbücher, deren Datenbanken auf Klick auch Stimmen zu den behandelten Vogelarten vorgespielt haben. Es waren und sind durchaus gut gemachte und praktische Produkte zu haben. Was das Buch von Hans-Heiner Bergmann nebst Coautor

Frank Rau, Rudolf Lühl & Jürgen Becht (Hrsg.):

50 Jahre Schutz von Fels und Falken.

Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz 1965-2015.

Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg 31 (Sonderband). Harter Einband, 17,5 cm × 24,5 cm, 264 S., zahlreiche Farbabbildungen. ISSN 0177-5456. € 30,00. Bezug: www.ogbw.de oder www.agw-bw.de.

Die baden-württembergische AG Wanderfalkenschutz hat Grund zu feiern: 50 Jahre nachdem sich ein kleines Häuflein Aktivisten um die drei Schwaben Dieter Rockenbauch, Frieder Schilling und Herbert Walliser geschart hatte, zu dem auch bald Claus König und schließlich aus dem badischen Landesteil Friedrich Schilling und Karlfried Hepp gewonnen werden konnten, stehen sie für ein Stück Erfolgsgeschichte im Naturschutz. Unermüdlich haben sie gegen das Aussterben des Wanderfalken im südwestlichsten Bundesland angekämpft und diesen Kampf nach heutigem Stand gewonnen. Die wichtigsten „Schlachtfelder“ spiegeln auch ein Stück Zeitgeist des Naturschutzes wieder: Illegale Entnahme und Falknerei, DDT-Belastung, Freizeitdruck durch Felsklettern und Gleitschirme, Bedrohung durch Hybridisierung u. a. Vom Wanderfalken weitete sich der Fokus mehr und mehr auf den Lebensraum

und Coautorinnen aber zu etwas Besonderem macht, ist sozusagen die Stoßrichtung: Wir haben hier nicht ein mit Vogelstimmen garniertes Bestimmungsbuch vor uns, sondern eben ein Spezialwerk rund um Vogelstimmen. Da ist alles dabei, was man sich an Informationen wünscht: Beschreibung des Rufkontextes, natürlich die Hörbeispiele, detaillierte und nutzerfreundlich beschriftete Sonagramme, Hinweise auf Instrumentallaute und Verwechslungsmöglichkeiten. Die Inhalte sind natürlich denjenigen im Buch (also der ersten Auflage) sehr ähnlich, wurden aber vielfach überarbeitet, teils erweitert, und – auch Autoren und Verlag benutzen dieses Wort – in Sachen Benutzerfreundlichkeit und damit letztlich Spaß an Vogelstimmen stellt das DVD-Werk einen Quantensprung zumindest im deutschsprachigen Raum dar.

Ein mit enthaltenes Lernprogramm soll – nein, nicht das Erlernen von 487 Vogelstimmen ermöglichen, denn Hand aufs Herz: haben Sie jemals ein Vogelstimmen-Lernprogramm gesehen, das so etwas schaffen würde? Das wissen natürlich auch die Autoren. Das Lernprogramm hilft vielmehr, Sonagramme lesen und verstehen zu lernen. Lernen muss man die Stimmen dann immer noch selbst und das bedeutet hören, beobachten, nachschlagen, vergleichen, wieder hören, wieder nachschlagen und das im nächsten Frühjahr gleich noch einmal. Der Weg zur guten Vogelstimmenkenntnis ist – außer für wenige Überflieger – dornenreich und fordert Ausdauer. Das kann einem natürlich auch diese DVD nicht abnehmen. Was sie aber kann, ist ein fundiertes Basiswissen zu Vogelstimmen zu vermitteln und alles zu liefern, was man benötigt, um einen Anfangsverdacht, was da vor einem zwitschern könnte, zu erhärten oder zu verwerfen. Darüber hinaus eignet sie sich aber nicht zuletzt auch wegen der attraktiven Fotos und der klaren Aufmachung auch zum ungerichteten Schmökern (oder nennen wir das bei den neuen Medien besser Zappen?)

Wolfgang Fiedler

Ralf Barfknecht:

Protokolle aus der Prärie. Reisetagebücher.

NIBUK-Verlag, Ruppichteroth, 2015. Flexibler Einband, 17,0 × 24,5 cm, 173 S. ISBN 978-3-931921-18-7. € 25,00.

Wenn man von USA-Urlaubern hört, dann handelt es sich meistens um Leute, die in Manhattan, Miami oder San Francisco waren. Andere besuchten die Parks in den Rocky Mountains oder paddelten in Alaska den Yukon hinab. Aber wer fährt denn schon freiwillig in das Zentrum der USA, um dort mehrere Wochen seiner sauer verdienten Freizeit in den Prärieresten zu verbringen, an Orten, deren Namen man bestenfalls aus Westernfilmen kennt? Ralf Barfknecht hat es getan, und zwar dreimal hintereinander in den Jahren 2011, 2012 und 2013, jeweils im Frühjahr. Er hatte zuvor immer wieder beruflich in Kansas City zu tun, wurde auf den Mittleren Westen neugierig und beschloss, diese Region intensiver zu erkunden. Die erste Reise führte ihn nach Colorado und in das westliche Kansas, die zweite nach Missouri und die dritte nach Nebraska und Kansas. Da der Autor promovierter Biologe und Ornithologe ist, nehmen die Vögel (Artenlisten im Anhang), und hier vor allem die in der Prärie lebenden Raufußhühner, einen besonderen Platz in seinen Schilderungen ein. Aber auch über Geschichte, Gesellschaft, Politik, Architektur, Bildende Kunst, Musik usw. erhält der Leser tiefgreifende Informationen aus einer diesbezüglich wenig bekannten Region. Eine Gesamtübersichtskarte wäre hierbei

für die Orientierung hilfreich gewesen, der Unterzeichner musste immer wieder seinen Schulatlas zu Rate ziehen. Die Einstufung der Reiseanforderungen an den Kapitelanfängen durch Symbole ist nicht ganz klar. Wie weit reicht die Skala? Unbedeutende Schreibfehler sind wohl beim Textkonvertieren entstanden. An einigen Stellen bringt der Autor das Tempus etwas durcheinander. Insgesamt besticht das Buch aber durch seine angenehm schlichte Aufmachung und den klaren, einfach strukturierten, in der Ich-Form geschriebenen Text, der den Leser die Reisen sehr gut nachvollziehen lässt. So richtig einordnen kann die Erlebnisse allerdings nur derjenige, der schon einmal – wie beim Rezensenten der Fall – mit dem Verfasser unterwegs war.

Manfred Lieser

Thorsten Krüger & Markus Nipkow:

Die Saatkrähe *Corvus frugilegus* als Brutvogel in Niedersachsen. Vorkommen, Schutz, Konflikte und Lösungsmöglichkeiten.

Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 35 (1), Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Hannover, 2015. Broschiert, 21,0 cm × 29,7 cm, 48 S., zahlreiche farbige und s/w-Fotos, Karten und Grafiken. ISSN 0934-7135. € 4,00 zzgl. Versandkostenpauschale. Bezug: <http://webshop.nlwkn.niedersachsen.de>

Wie bei kaum einer anderen Art entzündeten sich bei der Saatkrähe Konflikte an ihren Brutplätzen. Vielen ist die Art nicht willkommen und nicht wenige wollen sie als Brutvogel vor Ort am liebsten schnell wieder loswerden. Im ländlichen Raum ist dies in erster Linie auf ihren schlechten Ruf als Ernteschädling zurückzuführen. Innerhalb der Dörfer und Städte fühlen sich viele Anwohner durch die Lautäußerungen der Vögel, ihren Kot und durch herunterfallendes Nistmaterial belästigt.

Die intelligenten Vögel haben schnell gelernt, dass sie vor Verfolgung und Vertreibung im Siedlungsbereich des Menschen geschützt sind. Parallel dazu führten agrarwirtschaftliche Veränderungen in der freien Landschaft zu einer Nahrungsverknappung. Daher haben die Saatkrähen im Zuge einer „Landflucht“ zunehmend die Randbereiche und das Innere von Dörfern und Städten besiedelt. Nach einem Tiefstand der landesweiten Brutpaarzahlen Anfang der 1970er Jahre aufgrund von Verfolgung nahm die Zahl der brütenden Saatkrähen durch den gesetzlichen Schutz in den letzten Jahren deutlich zu – und damit auch die Konflikte.

Der neue Informationsdienst bietet eine Hilfestellung für das Management derartiger Konflikte in Niedersachsen. Die Beschreibung von Ökologie und Biologie der Saatkrähe fördert das Verständnis der Art und ihrer Lebensweise, denn viele ihrer angeblich negativen Eigenschaften basieren auf Unwissen oder auf einem alten Nützlichkeits-Schädlichkeits-Denken. Die Geschichte der Verfolgung von Saatkrähen in Niedersachsen wird ebenfalls kurz vorgestellt.

Im zweiten Teil der Arbeit werden die Probleme mit Saatkrähen vor allem im Siedlungsbereich beschrieben. Die bislang zur Schadensabwehr und zur Vergrämung durchgeführten Maßnahmen und Methoden werden auf ihre Wirksamkeit hin beleuchtet. Unter Berücksichtigung der rechtlichen und naturschutzfachlichen Rahmenbedingungen mündet dies in einem Konzept für ein möglichst einheitliches Vorgehen bei Konflikten mit brütenden Saatkrähen in Niedersachsen.

Eine bessere Kenntnis von Biologie und Ökologie der Art durch Umweltbildung fördert die Akzeptanz von Saatkrähen

im Siedlungsbereich. Denn der Konflikt ist nur dauerhaft zu lösen, wenn die Bevölkerung die Vögel in bestimmten Bereichen als Teil ihrer dörflichen oder städtischen Umwelt betrachtet und sie toleriert.

NLWKN

Klaus Richarz:

Energiewende und Naturschutz. Windenergie im Lebensraum Wald. Statusreport und Empfehlungen.

Deutsche Wildtier Stiftung, Hamburg, 2014. PDF, 21,0 cm × 29,7 cm, 70 S, zahlreiche Farbfotos. Download: www.deutschewildtierstiftung.de/uploads/media/Windenergie-Im-Wald-Deutsche-Wildtier-Stiftung.pdf

Die Studie befasst sich mit dem Gefährdungspotenzial für waldbundene Arten (Risikogruppen Vögel/Fledermäuse) durch den Bau und den Betrieb von Windenergieanlagen im Wald. Sie stellt die Bedeutung der Wälder für die Erhaltung der biologischen Vielfalt dar und zeigt auf, welche naturschutzfachlichen und -rechtlichen Konsequenzen ein weiterer Ausbau von Windenergieanlagen in Waldgebieten hätte.

Im Zuge der Energiewende wird auch der deutsche Wald für die Nutzung durch Windkraftanlagen geöffnet. Mehrere Bundesländer haben schon jetzt die prinzipielle Nutzung der Windenergie in Wäldern unter bestimmten Rahmenbedingungen rechtlich ermöglicht. Mit immer höheren Anlagen wird die Nutzung der Windenergie in Waldgebieten auch immer ökonomischer. Hinzu kommt der in der Regel große Abstand zu Wohngebieten und somit die Entschärfung möglicher Konflikte mit Anrainern.

Neben verschiedenen Arten von Fledermäusen sind Greifvögel in besonderem Maße von Kollisionen betroffen. Aber auch der Bau und der Betrieb von Windenergieanlagen können sich negativ auswirken. Für 25 Fledermaus- und 31 Vogelarten werden das artspezifische Mortalitätsrisiko, aber auch zusätzliche Risiken z. B. in Form von Flächenverlusten und Meidungsreaktionen an Balzplätzen und Fortpflanzungsstätten tabellarisch dargestellt und in ergänzenden Texten ausführlich erläutert. Im Anhang finden sich eine Übersicht der Auswirkungen auf andere Arten, der rechtliche Rahmen sowie ein knappes Literaturverzeichnis und ein Glossar.

Ommo Hüppop

Michael Geiger & Hans-Wolfgang Helb (Hrsg.): Naturforschung, Naturschutz und Umweltbildung. 175 Jahre Pollichia.

Eigenverlag der Pollichia, Neustadt/Weinstraße, 2015. 23,6 cm × 21,0 cm, 228 S., zahlreiche farbige und s/w-Fotos und Diagramme. ISBN 978-3-925754-63-1. € 19,80 (Pollichia-Mitglieder € 15,00) + € 3,00 Versand. Bezug: kontakt@pollichia.de

Die „Pollichia“ ist ein schon seit 175 Jahren aktiver Naturkunde- und Naturschutzverein in Rheinland-Pfalz mit gegenwärtig fast 3.000 Mitgliedern. Anlässlich des Jubiläums hat der traditionsreiche Verein unter der Schriftleitung von Ronald Burger, Michael Geiger, dem ehemaligen Generalsekretär der DO-G Hans-Wolfgang Helb, Johannes Mazomeit und Oliver Rölller ein Buch mit 88 fachlich breit gefächerten Einzelbeiträge von 49 Autoren herausgebracht. Sie umreißen die Geschichte der Pollichia, Geowissenschaften und Astronomie, Botanik, Zoologie und Pilzkunde, Engagement für Naturschutz und Umweltbildung sowie eine Vorstellung der vielfältigen heutigen Aktivitäten und der Sammlungen des Vereins. Die zoologischen Sammlungen beherbergen über 200.000 Exemplare, größtenteils Insekten, aber auch einige avifaunistische Besonderheiten wie 1911 am Brutplatz Drachenfels geschossene Schlangennatter.

Entsprechend der enormen Vielfalt der Arbeitsgebiete füllen ornithologische Themen zwar nur wenige Seiten zu lokalen Besonderheiten (Zaunammer), erfolgreichen Schutzprojekten (Weißstorch), Langzeitvorhaben (Wasservogelzählungen in der Rheinebene) und spannenden Spezialgebieten (Vogelstimmen), bei den kurzgefassten Kapiteln, die oft nur eine Doppelseite füllen, bleibt man aber auch als Ornithologe immer wieder an anderen Themen hängen und liest sich fest. Einen breiteren Raum nehmen angewandte Themen wie Berichte über Schutzgebiete, historische Obstsorten, aber auch aktuelle Probleme ein, die sich aus der Energiewende und der Nutzung von Windkraft im Wald ergeben.

Die Pollichia ist nicht nur zu 175 Jahren erfolgreicher Arbeit zu beglückwünschen, sondern auch zu dieser gelungenen Festschrift, der eine weite Verbreitung über die Pfalz hinaus zu wünschen ist. Sie passt auch gut in das Gepäck eines jeden Besuchers dieser naturkundlich in vielerlei Hinsicht reizvollen Gegend.

Ommo Hüppop

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [53_2015](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 472-476](#)